

# Für den CCKK hat sich Wandel richtig gelohnt

Jubiläumssitzung Viele junge Akteure machen mit

Von unserem Mitarbeiter Reinhard Kallenbach

■ Koblenz. „Hebet die Gläser, trinket einander zu, närrische Stunden schwinden im Nu“: Das ist der Refrain des Jubiläumsliedes des Carnival Clubs Korpskommando Koblenz (CCKK), das in dieser Session sein 50-jähriges Bestehen feiert. Wer jedoch meint, die Gesellschaft sei eine fröhliche Schunkelrunde, liegt falsch. Seit eh und je ist der CCKK eine Hochburg des politischen Vortrags. Bei der Jubiläumssitzung im Haus Horchheimer Höhe war das nicht anders. Dennoch zeigte der Freitagabend, dass sich der Verein verändert hat.

Die zunehmende Öffnung der einstigen Soldatenkorporation hat der Entwicklung gut getan. „Ich war ja ursprünglich gegen den Aufbau eigener Tanzgruppen, doch jetzt bin ich voll überzeugt“, sagte ein Altgedienter. Denn gerade mit dieser Erweiterung seines Spektrums hat sich der Verein selbst eine Basis geschaffen, um auch nach der Bundeswehrreform in der einst größten deutschen Garnisonsstadt erfolgreich weiterarbeiten zu können. Und so sah man viele neue und vor allem junge Gesichter auf den Brettern, die die Welt bedeu-

ten. Die vereinseigene Tanzgarde und die erst seit 2015 bestehende Showtanzgruppe haben für eine Aufbruchstimmung gesorgt. Auch in die Bütt trauen sich inzwischen Jüngere. Dafür stehen Etienne und Elisa Flöck. Die Kinder des Vorsitzenden Michael Flöck erklärten dem Publikum singend, wie man sich als Autofahrer richtig zu verhalten hat.

Dem Beitrag vorausgegangen war das Protokoll der Mutter: Alexandra Flöck prangerte die zunehmende Rücksichtslosigkeit gegenüber Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten an und sparte darüber hinaus nicht mit Kritik an der Politik in Berlin, Mainz und in der Region. Beim Thema Koblenz legte Stadtführer Manfred Gniffke nach. Kostprobe: Auf das Amt als Oberbürgermeister folgt für Joachim Hofmann-Göttig ein Lehrstuhl an der Universität in Koblenz mit Schwerpunkt angewandte Pensionswissenschaft.

Unter der Devise „In jedem guten Hafen der Ehe liegt ein Kriegsschiff vor Anker“ widmeten sich dagegen die Zwei Aahle namens Michael Günster und Fred Werner von den Bälzer Knörköpp aus Boppard klassischen Alltagssituation. Danach ging es wieder ans Eingemachte, wobei, wie sollte es beim CCKK anders sein, der Zustand der Bundeswehr nicht nur bei den alten Preußen alias Wilhelm Wolf und Arthur Matschok für Verwunderung sorgt. Ihre drastische Botschaft: Politiker und Windeln haben gemeinsam, dass man sie regelmäßig wechseln sollte – und



Mit der vereinseigenen Showtanzgruppe zu neuen Ufern: Beim CCKK läuft es derzeit so richtig rund.

Foto: Reinhard Kallenbach

zwar „aus demselben beschissenen Grund“. Fraglich ist, ob diese Ansage im fernen Berlin gehört wird. Zyniker sehen schon den Wandel zu einer Hippietruppe. Die Konsequenz: Joachim Schmidt beschrieb in grellen Farben, wie der Soldatenberuf bereits 2028 sein könnte – und wohlwollorientiert mit

technischer Ausstattung in Regenbogenfarben. Angesichts solcher Perspektiven bedurfte mancher des seelischen Beistands, für den „Pastor“ Detlef Pilger sorgte. Das Heilmittel des MdB: ein Mitmachvortrag. Ein anderes Mittel gegen den Frust: militärischer Drill beim Schunkeln, mit dem Walter Wolf

die Toilettengänger im wahrsten Sinne des Wortes zurückschiff. Ein Rollatoranz der 68er-Funkenmariechen rundete den Part der vereinseigenen Akteure ab. Für schöne Farbtupfer auf Leistungssportniveau sorgten die Showtanzgruppen des HCV, des NC Waschem und der Gülsener Seemöwen.

die Toilettengänger im wahrsten Sinne des Wortes zurückschiff. Ein Rollatoranz der 68er-Funkenmariechen rundete den Part der vereinseigenen Akteure ab. Für schöne Farbtupfer auf Leistungssportniveau sorgten die Showtanzgruppen des HCV, des NC Waschem und der Gülsener Seemöwen.



Urkomisch gab sich die Showtanzgruppe „It's me“ als mexikanische Mäuse.

Foto: Winfried Scholz

# Gülsener Husaren feiern mit Witz und viel Leidenschaft

Frohsinn Verein kann alle närrischen Disziplinen mit eigenen Aktiven besetzen

Von unserem Mitarbeiter Winfried Scholz

■ Güls. Was ist das Geheimnis für Erfolg? Man muss in Güls wohnen. Diese These vertrat Wilfried Müß in der Bütt der Gülsener Husaren. Der 84-Jährige lieferte eine klasse Rede mit viel ironischem Biss und bewies damit, dass der rheinische Karneval ein Jungbrunnen ist.

Dass Müß nicht falsch liegt, zeigt die hohe Promidichte im Moselstadtteil: drei ehemalige Präsidenten und Confluentiae, ein AKK-Präsident, zwei Bundestagsabgeordnete, der künftige OB, ein OB-Kandidat und der RZ-Chefredakteur stammen aus Güls oder leben hier. „Und wenn der Pfarrer Herbert Lukas noch hierher zieht, kommt auch der nächste Papst aus Güls“, setzte Müß noch einen drauf.

Der Ortsvorsteher, „dä Schmidte Jupp“, wurde als „onse OB“ mit dem preußischen Präsentiermarsch begrüßt. Beim Empfang von Prinz Marcel I. und Confluentia Rebecca mit Riesenerfolge bewies Hermann-Josef Schmidt, dass er auch auf diplomatischem Parkett trittsicher ist.

Die Gülsener Husaren stellten mit ihrer Sitzung im Turnerheim wieder einmal ihr hohes närrisches Niveau unter Beweis und das, selten im Koblenzer Karneval, alles mit eigenen Kräften. Der Präsident und Prinz von 2016, Frank Kreuter, führte mit Humor und Herzblut durchs Programm. Wie ihn seine Husaren schätzten, zeigten Katharina Geil und Christoph Nell in ihrem Zwiegespräch: „Hoffentlich kommt nach dem Brexit nicht noch ein „Frank reicht's“.“

AKK-Präsident Franz-Josef Möhlich gab in seinem Top-Protokoll Erdogan, Putin und Trump Saures, nahm in der Koblenzer Pensions-Affäre den OB in Schutz, gab alle Schuld Kurt Beck und lüftete dann noch ein Geheimnis: In Güls wurde doch tatsächlich „geswingert“. Der Saal stand kopf, als der Prinz von 2001 dann als tätowierter Hippie-Rosenkavalier die Damen bezirzte: „Willst du mit mir swingern?“ Seine Tochter Melina, Confluentia von 2016, berichtete als gestresstes Vorstandsmitglied frech, fröhlich über Husaren-Internas während des Jahres. Das Schinderhannesje (Hans-Jörg Hammes) erinnerte: „In den 60ern war die

Devise Sex, Drugs und Rock'n'Roll, heute ist sie Frauenquote, Rauchverbot und Laktose-Intoleranz.“ Als Dussel von der Muschel fragte Arik Felsch: „Was sind zwei Winninger beim Joggen? – Dumm gelaufe.“ Zu später Stunde zündeten Heike und Alfred Weber als verrücktes Paar noch einen wahren Büttenskracher: „Ich werde net deck, ich erweitere nur meine erotische Nutzfläche.“ Fähnchen schwenkend lag sich das Publikum in den Armen, als die Lappedängeler anstimmten: „Dat es Heimat, mein Gulisa blau und weiß.“ Natürlich gab es auch tänzerische Höhepunkte: Annika und Laura Zentner als neues Garde-Duo. Deren Trainerin Zoé Wilbert zeigte atemberaubend, dass Gardetanz Leistungssport ist. Und die Showtanzgruppen reisten vom Orient (Kinder) über Las Vegas (Damen) bis nach Mexiko („It's me“). Zum Schluss gab es geballte Erotik: die Mitglieder des Männerballetts als griechische Göttinnen. Gewandert waren sie als Reverenz zum 6 x 11-Jährigen der Gülsener Seemöwen in deren lila Vereinsfarben. Die Auszeichnung „Gölsener Flössje“ ging an die Inhaber von Duo Schreibwaren.

# Die „Gruuße“ macht den Karneval hochpolitisch und sehr unterhaltsam

Prunksitzung Die Jungen steht bereit, aber ohne die Altmeister geht es nicht

■ Koblenz. Das hat gegessen! Wer davon ausgegangen war, dass sich die Aktiven der „Gruuße“ ein Jahr vor ihrer Prinzensession 2019 etwas zurücknehmen, wurde am Samstag eines Besseren belehrt. Die Prunksitzung in der Rhein-Mosel-Halle prägten zahlreiche Neuerungen. Noch wichtiger ist jedoch, dass sich die Jugend einbringt, ohne die Alten zu verdrängen. Denn die Alten werden nämlich noch gebraucht. Wer sonst könnte in Zeiten, in denen auch die Narrenfreiheit Grenzen hat, Wahrheiten aussprechen, ohne Konsequenzen befürchten zu müssen?

Doch zunächst richteten sich die Blicke der närrisch gekleideten Gemeinde im Großen Saal nach dem vom Fanfarencorps Spay begleiteten Einzug der Aktiven vor allem auf einen Mann im Präsidium – Johannes Fischer, der seine Feuereuertaufe sehr gut meisterte. Ein Fazit: Die Große Koblenzer Karnevalsgesellschaft (GKKG) hat wieder einmal einen Präsidenten mit Format. Und nicht nur das. Der Verein steht auch personell brillant da, was die imposante Gardeshow von Jung und Alt direkt zu Beginn der Sitzung zeigte.

In den mittlerweile 171 Jahren ihres Bestehens hat die Gesellschaft immer wieder Höhen und Tiefen erlebt, aber stets Antworten gefunden, wenn es darum geht, Traditionen und Neues zu vereinen. Symbolkraft hatten deshalb die kurzen Auftritte der „neuen“ Familisch Hastenix aus der „Kowelenzer Bronx“, bei denen sich herausstellte, dass die Verbindung zum Altstadtadel derer von Hotzels sehr lebendig ist. Trotz des unterhaltsamen Klamauks gab es jedoch eine Erkenntnis: Karneval bei der „Gruuße“ bleibt hochpolitisch – und das ist gut so. Protokoller Dieter Jäger, der wortgewaltige Adjutant des Kurfürsten, zeigte direkt zu Beginn mit seinem Streifzug durch die Politik, wohin die Reise geht, wobei natürlich die Regierungsbildung in Berlin im Mittelpunkt

stand. Beißende Kritik, vor allem an FDP-Chef Christian Lindner, gipfelte in alternativen Denkmodellen: Malu Dreyer als Bundeskanzlerin, die dazu freilich zur CDU wechseln müsste.

Anders Altmeister Hans Nobel: Inzwischen selbst eine „Koblenzer Kostbarkeit“, die den Rücktritt vom Rücktritt vom Rücktritt feierte, piffert auf politische Korrektheit und attackierte politische Seilschaften, Bilderstürmer und Moralisten. Der Saal tobte, alle applaudierten stehend. Der Auftritt des mittlerweile 82-Jährigen war eine Lehrstunde für alle, die meinen, sie könnten die Meinungsführerschaft für sich beanspruchen. Dritter im Bunde war Manfred Gniffke, der als Stadtführer wieder „Steckelcher“ und kleine Sticheleien zum Besten gab.

Nur ein Wunsch blieb offen: Dass es der GKKG gelingt, auch jüngere Redner dauerhaft zu binden. Denn auch der vierte Aktive in der Bütt, Karl Krämer aus Lahnstein, ist altgedient. Aber immerhin gab es mit dem Zwiegespräch von Christa und Gerd Geigges auch bei den Rednern eine Premiere.

Bei Tanz und Musik ist das Mit-einander von Jung und Alt einfacher zu gestalten. Das zeigten Dirk Crecelius und seine Altstadtprinz, die mit Daniel Ferber auftraten. Die weiteren Akteure des Abends: Solomariechen Nadine Alsbach, das Tanzpaar Julia Wilsdorf und Martin Wiczorek, das Männerballett und die Showtanzgruppe. Auch das Trio Herrencreme aus Neuss und MdB Delev Pilger kamen gut an.

Reinhard Kallenbach



Dirk Crecelius und Daniel Ferber

Foto: Reinhard Kallenbach